

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Paul Vosseler

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Paul Vosseler

Der Basler Geograph Prof. Dr. Paul Vosseler konnte am 20. März dieses Jahres in ungebrochener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen. Er durfte bei dieser Gelegenheit herzliche Glückwünsche von seinen Freunden und Fachgenossen, seinen zahlreichen Schülern, seitens des Geographischen Instituts der Universität Basel, dem er während 15 Jahren vorgestanden und der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel entgegennehmen, deren Geschicke er seit ihrer Gründung im Jahre 1923 mit großer Anteilnahme, während längerer Zeit als Präsident, mitbetreut hatte. Der Jubilar hat sein großes Fachwissen und sein ihm angeborenes Lehrtalent in den Dienst der Mittelschule – er wirkte jahrzehntelang als Hauptlehrer für Geographie am Basler Realgymnasium – wie der Hochschule gestellt. Von 1926 bis zu seinem Rücktritt 1960 gehörte er dem Lehrkörper der Universität an. Über seine engere Heimat hinaus schulden ihm verschiedene gesamtschweizerische Gremien, denen er seine Mitarbeit lieh, großen Dank: so der Verband Schweizerischer Geographischer

Gesellschaften, den er zu zweien Malen, in den 1930er Jahren und erneut während des Krieges, von 1942 bis 1944, präsidierte – die erste Anregung zur Herausgabe eines schweizerischen Landesatlas geht wesentlich auf ihn zurück –, der Verein Schweizerischer Geographielehrer oder die Redaktionskommission der «Geographica Helvetica», an deren Geschäften er auch heute noch mit Interesse Anteil nimmt.

Prof. Paul Vosseler hat die geographische Wissenschaft mit einer stattlichen Reihe eigener Arbeiten bereichert und befruchtet. Nicht zuletzt hat er sich der schweizerischen Landeskunde gewidmet; immer wieder hat er seine Aufmerksamkeit vor allem den Landschaften des Jura zugewandt. Herausgeber und Redaktion der «Geographica Helvetica» freuen sich, nachstehend einen Aufsatz aus seiner Feder zum Thema «Jura» veröffentlichen zu dürfen, der, zusammen mit den von ihm entwickelten Blockdiagrammen, für dies Werk zeugt und gleichzeitig sein unentwegtes Schaffen ehrt. E. Schwabe

Das Antlitz des Schweizer Juras

Paul Vosseler

Zwischen die Flach- und Hügelländer Burgunds und des schweizerischen Mittellandes schiebt sich der Jura als Mittelgebirge. In einem großen, nach W und N ausladenden Bogen drängt er sich gegen das Saônebecken, die Burgunder Pforte, die Oberrheinische Tiefebene und an den Schwarzwaldsüdrand vor, und seine Rückenpartie biegt sich ebenfalls gegen NW über einer Sehne von fast 300 km. Er löst sich im S von den Alpen, bildet das geschlossene Bergland des Bugey bis zum Durchbruch der Rhone zwischen Genf und Seyssel und entwickelt sich zu einem Kettengebirge, das in seiner größten Breite, zwischen Neuenburg und Besançon, 70 km mißt. Dort findet diesseits von niederen Brandungsketten ein Übergang über stark verkarstete Hochflächen über gefalteten Strukturen zu hohen Ketten statt, welche Hochtäler umschließen und deren innerste als steile Mauer zum schweizerischen Mittelland und seine Seenregion abfällt. Gegen N biegt das bisher gegen SW–NE streichende Gebirge in die Ostrichtung um, und den sich scharenden Ketten sind im E Landschaften vorgelagert, die als flach-

gewellte Tafeln zum Hügelland des Sundgau oder zum Fuß des Schwarzwaldes überleiten, dessen Siedimentbedeckung hier durch die Abtragung in eine Schichtstufenlandschaft umgewandelt ist. Der Aaredurchbruch zwischen Wildeggen und Koblenz unterbricht den Verlauf des Gebirges, dessen Höhen gegen das Aargauer und Zürcher Mittelland ausklingen; sie setzen sich erst nach der Unterbrechung durch diluvial gestaltete Landschaften im Schaffhauser Randen fort, der zum südwestdeutschen Stufenland überführt.

Es ist hier nicht der Ort, Bau und Formgestaltung durch innen- und außenbürtige Kräfte darzulegen, einen Überblick über die klimatischen und damit über die Boden- und Vegetationsverhältnisse der Naturlandschaft zu geben und den Gang der Besiedlung seit dem Paläolithikum zu betrachten. Ich möchte mich darauf beschränken, die so abwechslungsreich gestalteten *Einzellandschaften* des Jura zu charakterisieren und zu versuchen, sie in einfachen Blockdiagrammen darzustellen.